

Und Arnold lächelt und spricht daren:
 „Nicht spotte meiner Bitten;
 Der Wind ist kalt, der Wald ist mein,
 Ich hab' ihn ganz unritten.“
 Der Kaiser staunt, die Kunde schweigt,
 Der edle Säng' er steht verneigt
 Und spricht mit frohen Blicken
 Voll Dank und voll Entzücken:

„Der Wald ist mein, in Bäumen steh'n
 Des Rittes tiefe Zeichen;
 Der Wald ist mein, Gott in den Höb'n
 Lieb mich das Ziel erreichen.
 Den Wald geb' ich zum Eigentum
 Den Dorfbewohnern ringsherum;
 Sie sollen nicht länger frieren,
 Das will sich nicht gebühren.“

63. Karl der Große entdeckt die heißen Quellen zu Aachen.

J. W. Wolf.

Deutsche Märchen und Sagen. Leipzig 1845. S. 378.

Der König war eines Tages in der Gegend, wo nun Aachen steht, und da jagte er; denn es war nichts als Wald daselbst zu finden. Der König erschaute einen Hirsch; seine Gefährten hatten sich von ihm verloren, und der König jagte allein mit seinen Hunden, welche sprangen. Auf einem Pferde saß der König, das war schwarz und reich an Mut. Das Pferd trat mit dem Fuße in den Bach einer Quelle, welche unfern entsprang. Das Wasser war heiß; darum erhob es den Fuß und eilte zurück von dem Wasser und stieß ihn in den Staub, weil es ihn beinahe verbrannt hatte. Als der König das merkte, da stieg er ab; als er sein Pferd hinten sah, fühlte er mit seiner Hand an den Fuß, und das Pferd litt es gern. Er fand den Huf sehr heiß, tauchte seine Hand alsbald in das Wasser und fand es heiß; also erkannte er, daß das Pferd den gehobenen Fuß zur Rechten hatte. Der König stieg in den Bügel und ging dem Laufe des Baches aufwärts nach, zwei Hufen Landes lang, und da fand er die Quelle, welcher der Bach entsprang; aber dieselbe war voll von Feuer. Nachdem er das Wasser mit der rechten Hand gefühlt hatte, schaute er zur Linken und fand eine andere Quelle, welche klar war und kalt und heilsam; er befühlte sie mit seiner nackten Hand und verwunderte sich sehr. Der König schaute sich ein wenig um und sah nahebei einen großen Palast, der war verdorben und alt und verfallen und voll Gesträuche und dichtem Gezweige. Reich und schön war er gewesen, aber das Alter hatte ihn zerstört. Gramuz, der Bruder Neros, der den heiligen Petrus tötete und Paulus und seinen Bruder Agrippa, hatte ihn gegründet, er war König in dem Lande gewesen. Seit alten Zeiten lag der Palast da und hatte große Zimmer. Karl bat Gott den Herrn, daß er ihm rate, was er an dem Orte zu thun habe, und also that er.

64. Das Pferd als Kläger.

Karl Simrock.

Gedichte. Stuttgart 1863. S. 166.

In jenen Zeiten, die wir preisen,
 Davon noch gern die Sage spricht,

Da hielt mit König Karl, dem Weisen,
 Als Schöffe mancher Held Gericht.